



## Was du erwartest, bestimmt dein Leben

### Über den Zusammenhang von Zukunftserwartung und Lebensgestaltung

#### Wenn Wohlstand den Blick aufs Ziel vernebelt

**D**ass ein Zusammenhang zwischen der Lebensgestaltung und den Zielen eines Menschen besteht, wird keiner bestreiten können. Wenn z.B. ein junger Mann das Ziel hat, eine Frau zu finden, dann wird das sein Leben nicht unwesentlich bestimmen. Eine Reihe von Dingen wird er tun (Komplimente verteilen, Blumen kaufen usw.) und andere tunlichst unterlassen (z.B. bei Tisch rülpsen).

Von diesem banalen Beispiel müssen wir aber nun zu den großen Linien biblischer Theologie kommen. Auch für uns Christen gilt: *Was wir erwarten, bestimmt unser Leben.* - Und damit sind wir schon mitten in einem der größten Defizite der westlichen Christenheit, die schwer darunter leidet, dass der Wohlstand den Blick für Gottes Zukunft vernebelt. Warum sollen wir uns auf den Himmel freuen,

wenn es uns doch auf Erden so gut geht? - Es ist nicht zufällig, dass Christen unter dem Druck kommunistischer Regime die Endzeitlehre (Eschatologie) viel wichtiger war oder ist als im Deutschland des Jahres 2011. Wenn von kommunistischer Seite das Christsein gern - und nicht ganz unrichtig - als „Vertröstung aufs Jenseits“ charakterisiert wurde, so ist der Blick auf die Zukunft vieler Christen heute eher mit der Sorge verbunden, etwas von ihrem Reichtum zu verlieren. Die Eschatologie als wichtige Motivation der Ethik ist weitgehend verloren gegangen. - Auch bei uns Brüdern, die wir solche Themen in der Vergangenheit betont haben wie kaum eine andere Bewegung.

#### „Eure Herren gehen - unser Herr kommt!“

Nicht nur die christliche Zukunftserwartung an sich, sondern auch die

Details dieser Erwartung haben Auswirkung auf unser Leben. Zum Beispiel liegt es auf der Hand, dass Christen, die einen Postmillenialismus vertreten, dazu neigen, optimistisch in die Zukunft zu schauen. Weil aus ihrer Sicht Jesus erst nach dem Tausendjährigen Reich wiederkommt, gilt es durch Mission, soziales und ökonomisches Engagement sozusagen „ins Millennium hinüberzuwachsen“. In unseren Kreisen konnte eine verkürzt verstandene Vorentrückungslehre mitunter zur Weltflucht führen. Warum soll man sich für die Gesellschaft engagieren, wenn doch eines Tages die ganze Welt ohne uns ins Verderben rast? Platz für Gesellschaftsverantwortung ist in diesem Konzept kaum, denn Mission kann nur bedeuten, Einzelne zu retten „solange noch Gnadenzeit währt“. - Ich möchte hier keineswegs für „die ultimative Endzeitsicht“ werben, aber sehr wohl auf zwei Dinge hinweisen:

- 1) Dass wir die Fragen, die die Bibel nicht eindeutig beantwortet (z.B. das zeitliche Nacheinander im „Endzeitkalender“), bitte auch offen lassen!
- 2) Dass wir die eschatologischen Themen betonen, die die Bibel besonders stark hervorhebt: Die *Ankunft Jesu*, das *Reich Gottes*, die *Auferstehung des Leibes*, das *Gericht* mit seinen Folgen, *Gottes neue Schöpfung*.

Alle anderen biblischen Fakten lassen sich nach meinem Verständnis diesen fünf Themen zuordnen. Wie wir dies im Einzelfall tun und zu welchen „Prä-, Post-, Dispens...isten“ wir dabei werden, sollte uns nicht den Blick dafür verstellen, dass es letztlich darauf ankommt, ob wir in der *Erwartung unseres Herrn Jesus Christus* leben! Gustav Heinemann, Bundespräsident in Zeiten des Kalten Krieges, hatte das offensichtlich tief verinnerlicht, als er formulierte: „*Wenn uns die Welt furchtsam machen will, dann lasst uns ihr entgegentreten und sagen: Eure Herren gehen - unser Herr kommt.*“ Selbst im Bundestag hat man bei diesem Satz etwas von der motivierenden Kraft biblischer Zukunftserwartung gespürt! Was uns Brüder betrifft: Leider haben unweise geführte eschatologische Streitigkeiten vielerorts zur Irrelevanz von Eschatologie in der Gemeindepraxis beigetragen. Wollen wir nun erst warten, bis uns der Wind wieder schärfer um die Nase weht, um uns auf die wirklich wichtigen Themen zu besinnen?

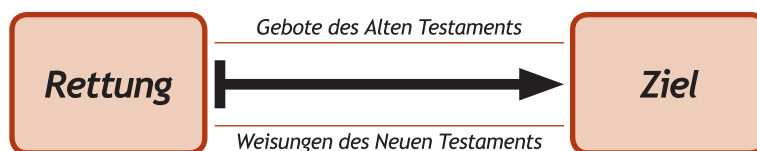
## Konkrete ethische Themen

Wie stark die neutestamentliche Ethik von der Zukunftserwartung lebt, lässt sich auch an vielen Einzelthemen zeigen. Um nur einige wenige anzudeuten: Weil Christen sich am endzeitlichen Gericht beteiligen, ist es ihrer unwürdig, wenn sie gegenseitig vor weltlichen Gerichten prozessieren (1. Korinther 6,1-4). Weil alle vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen müssen, haben Christen kein Recht, sich gegenseitig zu verurteilen (Römer 15,10-12). Weil Gott für die Auferstehung des Körpers sorgen wird, hat der Umgang mit dem eigenen Körper - vor allem in puncto Sexualität - eine hohe Bedeutung (1. Korinther 6,12-20 in Verbindung mit 1. Korinther 15). Weil die Erlösung des Körpers noch aussteht, müssen Christen als Teil der gefallenen Schöpfung „mitseufzen“, aber sie sind trotz allem *Hoffnungsmenschen* (Römer 8,18-39).

Auf der anderen Seite zeigen die Thessalonicherbriefe bereits ethische Schiefen, die aus einer falsch verstandenen Eschatologie resultierten: Fehlinterpretierte Naherwartung führte dazu, dass Christen in Thessalonich ihrer Arbeit nicht mehr nachkamen und von anderen versorgt werden mussten (1. Thessalonicher 4,11-12; 2. Thessalonicher 3,6-15). Auch der Tod von Christen vor der erwarteten Ankunft Jesu führte zur Verunsicherung, die nur durch eine Korrektur der Zukunftserwartung behoben werden konnte (1. Thessalonicher 4,13-18). Texte wie die Thessalonicherbriefe zeigen, wie stark Lebenswandel und Zukunftserwartung ineinander verwoben sind und wie unsinnig es ist, wenn wir heute Lehre und Leben (Theorie und Praxis) von einander abkoppeln.

## Zwischen Rettung und Ziel

Wenn wir in der Bibel nach einem Text suchen, der so etwas wie einen „Ansatz christlicher Ethik“ formuliert, dann kommt Römer 12-13 in die engere Auswahl: Der Text beginnt mit einer Präambel (12,1-2), der den Christen klar macht, dass ihr Gottesdienst ein 24-Stunden-Service mit dem eigenen Körper ist - und zwar als Reaktion auf die „Erbarmungen Gottes“. Hier geht es also um einen *konsekutiven Ansatz*\*: Christliche Lebenspraxis *antwortet* auf Gottes Gnade, auf sein Rettungshandeln. Dann folgen eine Reihe von konkreten ethischen Anweisungen (z.B. zum Verhalten im Staat). Den Abschluss der Textpassage bildet mit Römer 13,11-14 der eschatologische Ausblick auf den bevorstehenden „Tag“. Christen sollen ihre Ethik nach dem „Tag“ ausrichten und sich nicht an der nächtlichen Finsternis orientieren. - Hier geht es um einen *zielorientierten Ansatz*. Daher kann man die christliche Ethik grundsätzlich zwischen Rettung und Ziel beschreiben, während uns konkrete ethische Weisungen wie Streckenmarkierungen helfen, das Ziel zu erreichen:



Sehr plastisch wird dieser Ausblick aufs Ziel im Bild vom Sportler, das Paulus gern benutzt (1. Korinther 9,24-27; Philipper 3,12-16 etc.): Ein Marathonläufer nimmt Entbehrungen und Strapazen auf sich, weil sein gesamtes Leben darauf ausgerichtet ist, das Ziel zu erreichen. Dass Jesus uns in dieser Hinsicht auch zum „sportlichen Vor-Bild“ geworden ist, zeigt Hebräer 12,1-3.

## Konsequenzen

Die *Antwort auf Rettung* und die *Ausrichtung aufs Ziel* markieren die zwei wesentlichen Motive christlicher Ethik. Gerät eins von beiden aus dem Blick, bleibt auch bald die Ethik auf der Strecke. Was sollte einen christlichen Jugendlichen motivieren, *anders* zu leben als viele Gleichaltrige, wenn nicht der Blick aufs Ziel? Warum sollte er auf dem Gebiet der Sexualität nicht der allgemein üblichen Konsensmoral folgen und leben wie alle anderen? Wer als Läufer zum Ziel unterwegs ist, dem liegt der Gedanke fern, dass die Wegmarkierung links und rechts seine Freiheit einschränken würden. Ganz im Gegenteil: Er weiß, dass er ohne sie nie am Ziel ankäme.

Sage mir, ob du als Läufer zum Ziel unterwegs bist, und ich sage dir, was dir die biblische Ethik bedeutet.



Markus Schäller

Markus Schäller ist Referent für Schulung & Theologie der Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden (AGB).



\* Ein *konsekutiver Ansatz* betont die zeitliche Reihenfolge einer Sache.